

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.
Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.
R. Thomaß, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.
für ausmächtige 16 Pfg., Reklamzeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 37.

Donnerstag, den 7. Mai 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 6. Mai.

* Herr Bäckermeister Georg Kerste und Frau feierten gestern ihre Silberhochzeit. Gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen nahmen freudigen Anteil daran und ehrten das Jubelpaar durch Gratulationen, Geschenke und Weishe.

* Der König hat eine Allerhöchste Verordnung, betreffend eine Milderung des allgemeinen Kirchengeldes bezüglich der Fürbitte für die Luftfahrtruppen erlassen, wonach die betreffende Stelle folgende Fassung erhält: „Beschüge das königliche Kriegsheer und die gesamte deutsche Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, insonderheit die Schiffe und die Luftfahrzeuge, welche auf der Fahrt sind.“

— Auf Anordnung des Oberkirchenrates wird man von nunmehr ab das allgemeine Kirchengeld in dieser veränderten Fassung in den Kirchen hören.

* Der Kreis-Krieger-Verband Melungen veranstaltet am Sonntag, den 7. Juni, eine Gesellschaftsfahrt nach dem Niederwald. Der Sonderzug dürfte zwischen 2—4 Uhr morgens von Melungen abfahren. Die Fahrt führt nach Hildesheim. Zur Besichtigung des Denkmals sind 5 Stunden vorgesehen. Ein Sonderdampfer fährt nach Niederlahmstein. An dieser Fahrt können nur höchstens 400 Personen teilnehmen, da der Dampfer nicht mehr Personen faßt. Die gesamten Fahrkosten werden sich auf 12 Mk. belaufen. Anmeldungen zu der Gesellschaftsfahrt werden von den einzelnen Kriegervereinen angenommen.

* Bei der Landwirtschaftskammer in Cassel ist seit dem 1. April die im vorigen Jahre vom Vorstand beschlossene Buchstelle in Tätigkeit getreten. Die Aufgabe dieser neu gegründeten Buchstelle besteht darin, daß sie die Landwirte auf dem Gesamtgebiete der Buchführung und des Rechnungswesens (Kalkulationen, Inventuren, Produktionskosten-Berechnungen, Steuerfachen) mit Rat und Tat unterstützt.

* Die Nebenbezüge des Lokomotiv- und Fahrpersonals. Ab 1. Mai beziehen die Lokomotiv- und Fahrpersonale der preussisch-hessischen Staatsbahnen keine Stundengelder mehr, sondern Pauschalvergütungen, Fahrgehalt und Ueberrnachtungsgebühren nach einem besonderen Tarif. Die Pauschalvergütung wird auch dann gezahlt, wenn der Betreffende krank oder durch sonstige Vorkommnisse verhindert ist, fahren zu können. Auch solche Fahrbeamte, die wegen verminderter Dienstfähigkeit aus dem Fahrdienst zurückgezogen, aber sonst noch im Dienst verwendet werden, erhalten die Pauschalvergütung weitergezahlt.

* An die Wasserfante. Der Hessische Landesauschuß des Deutschen Flottenvereins veranstaltet in der Zeit vom 16.—23. Juli eine Gesellschaftsfahrt nach dem in früheren Jahren bewährten Programm. Hamburg, der bedeutendste Handelsplatz des Kontinents, entrollt ein umfassendes Bild unseres Überseeverkehrs und Welthandels. Das herrlich gelegene Kiel zeigt die ihn schützenden Machtmittel; ein Besuch des Felsenlandes Helgoland schiebt sich dazwischen. Je zweitägiges Verweilen vermeidet Überanstrengung, sodaß selbst weniger rüstige Damen und Herren mit Genuß teilnehmen können. Auch Nichtmitglieder sind bei frühzeitiger Anmeldung willkommen. Preis 112 Mark. — Beteiligung an fünftägiger Anschlussfahrt nach dem reizvollen Dänemark wird ermöglicht. Programme sind von den Flottenvereins-Ortsgruppen und von dem Hessischen Landesauschuß, Darmstadt, Waldstraße 1 (offen von 3—6 Uhr nachmittags) zu erhalten. Reiseleitung: Hauptmann a. D. Vollmar. — Im Großherzogtum Hessen wird nur diese Fahrt vom Flottenverein veranstaltet, nur sie gewährt die daraus erwachsenden Vorteile.

△ — Kreisturnfest. Der Kreisturnrat des 7. Turnkreises war am Sonntag in Göttingen versammelt, um neben der Erledigung geschäftlicher Kreisangelegenheiten den Kostenanschlag des Kreisturnfestes und den vom Festausschuß aufgestellten Festplan zu prüfen. Sämtliche vom Festausschuß getroffenen Maßnahmen fanden die Billigung des Kreisturnrates; es wurde sowohl der Festplan wie auch der mit 18 500 Mk. eingesezte Kostenanschlag genehmigt. Betragen die Ausgaben für das Fest 1/2 mal soviel wie die des letzten Kreisturnfestes in Göttinge, so ist doch bei der günstigen Lage der Feststadt und bei ihrer 3 1/2 mal so großen Einwohnerzahl, als Göttinge sie besitzt, zu hoffen, daß bei einigermaßen günstigem Wetter die Kosten gedeckt werden. Bürger- und Turnerschaft werden alles daran setzen, den zahlreich zu erwartenden Gästen ein der deutschen Turnerschaft würdiges Fest vorzubereiten. Aus den übrigen Beratungen des Kreisturnrates sei hervorgehoben, daß der Antrag einer Anzahl Casseler Turnvereine, einen Gau Cassel zu begründen, abgelehnt wurde, weil eine starke Minderheit der Casseler Turnvereine Gegner des Antrages war.

* Fokierode. Am Dienstag, den 21. April begann das neue Schuljahr der hiesigen Volksschule. Die Schülerzahl der Schule beträgt noch 26. Neu aufgenommen wurde kein einziges Kind. Es ist dies ein Fall, der seit einem Menschenalter hier noch nicht vorgekommen ist. Bekanntlich nimmt die Kinderzahl von Jahr zu Jahr ab. Die Zahl der Schulkinder wird voraussichtlich nächstes Jahr auf 20 sinken und nach einigen Jahren noch mehr abnehmen, da die Geburten in den letzten Jahren ganz geringe Zahlen aufweisen. Auch die Erwachsenen werden immer weniger, das beweisen die alle fünf Jahre stattfindenden Volkszählungen. Alte Leute bekunden, daß in den 50er Jahren hier noch 60—65 Schulkinder vorhanden waren und die Einwohnerzahl in den damaligen Jahren noch an 260 betragen habe, während letztere heute auf 146 (letzte Volkszählung) gesunken ist. Ebenso haben auch die Familien- u. Wohnhäuserzahlen abgenommen. Noch vor etwa 50 Jahren lebten hier an 45 selbständigen Familien, welche in etwa 40 Wohnhäuser ihr Unterkommen hatten; heute dagegen bestehen noch 27 Wohnhäuser mit 28 Familien. Der Rest dieser Wohnhäuser ist teils abgebrochen, teils zu Scheunen und Stallungen umgebaut worden, da ihre ehemaligen alten Besitzer (meist ärmere Leute), welche in früheren Jahren mit dem kärglichen Verdienste ihre Familien zu ernähren nicht imstande waren, nach Amerika ausgewandert, um drüben in dem neuen Erdteil ihr Glück zu finden. Das Vorkommnis, daß hier mal ein neues Wohnhaus errichtet wird, ist eine große Seltenheit. Im Jahre 1898 wurde das letzte erbaut; der Bauherr ist der Landwirt Karl Holtstein. Obgleich auch in diesem Jahre einige Oekonomiegebäude errichtet werden, so kann absolut von einer Vergrößerung des Ortes keine Rede sein. Gott schütze und behüte unser Heimatdörchen vor der Aussterbung; möge die Ordnung und Gerechtigkeit darin mehr und mehr erblühen.

Witzenhausen. Der 21. Verbandstag des Mitteldeutschen Gastwirterverbandes findet am 11., 12.

und 13. Mai in Witzhausen statt. Es werden über 100 Teilnehmer erwartet. Am 11. Mai finden die Beratungen des Zentralvorstandes statt. Am Morgen des 12. Mai tagt die Verbandsversammlung. Der Nachmittag ist zu Ausflügen ins Berratal vorgesehen; abends ist Festessen mit nachfolgendem Ball. Der 13. Mai ist zur Besichtigung hiesiger gewerblicher Betriebe und der Deutschen Kolonialschule bestimmt.

Cassel. Für den Durchbruch der Marktgaße, vor hundert Jahren einer der elegantesten und verkehrsreichsten Straßen Cassels, bewilligen die städtischen Kollegien in verantragter Sitzung den Betrag von 481 000 Mark. Das historisch und architektonisch berühmte Grimmshaus an der Ecke Wildemannsgaße ist von der Stadt für 90 000 Mk. angekauft worden, geht somit in städtischen Besitz über und braucht nicht der Verbreiterung der Marktgaße zum Opfer zu fallen.

Cassel. Der 22jährige Kaufmann Fritz Berger ist Werberr der französischen Fremdenlegion in die Hände gefallen. Er wurde zunächst nach Paris und dann nach Algier verschleppt, wo er in die Fremdenlegion eingereiht wurde. Die Eltern haben sich wegen Befreiung ihres Sohnes an den deutschen Botschafter in Paris gewandt.

Cassel. Ausgewiesen ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten der Inhaber der hiesigen Maximbar, der Negeer Henry Fuller, zum 1. Juli d. J. Man sieht in dieser Maßnahme eine Folge der heftigen Angriffe des Abgeordneten Heinz im preussischen Landtage.

Wiesbaden. Der Kaiser wird Mittwoch, den 13. Mai vormittags, auf dem Hauptbahnhof eintreffen. Sein Aufenthalt dauert bis zum 18. Mai.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Mai. An den diesjährigen Kaisermanövern werden das 7., 8., 11., 18. und das bayerische Armeekorps teilnehmen. Ebenso noch Truppen anderer Armeekorps. Der Beginn der Manöver ist auf den 14. September festgesetzt worden.

London, 5. Mai. Aus Veracruz wird gemeldet, daß auf Befehl des Generals Funston eine mexicanische Frau verhaftet wurde, die bei den Kämpfen um Veracruz 8 amerikanische Matrosen und mehrere Soldaten erschossen hat. Sie soll wegen Mordes vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Wetterbericht.

Am 7. Mai. Zeitweise heiteres, meist wolfiges, in der Temperatur wenig verändertes Wetter mit etwas Regen.
Am 8. Mai. Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Regen und keine erheblich veränderte Tagestemperatur. Gewitterneigung.
Am 9. Mai. Teils heiteres, teils wolfiges, am Tage ziemlich warmes Wetter, srichweise etwas Regen.

Casseler Schlachtwiecherei.

Es kosten die 50 kg Schlachtwiecherei von

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
Ochsen	88—90 Mk.	78—81 Mk.	— Mk.
Bullen	84—86 Mk.	75—78 Mk.	— Mk.
Rühe u. Rinder	84—86 Mk.	75—78 Mk.	68—71 Mk.
Schweine	— Mk.	55—57 Mk.	52—54 Mk.

Kälber 1 kg Lebendgewicht 0,88—1,12 Mk., Hammel 1 kg Fleischgewicht 1,90—1,96 Mk.

SALAMANDER STIEFEL
sind gut!

JOE LOE

MANOLI Dandón
Jetzt auch mit und ohne Mundstück

Beamten-Witwen.

Witwe werden ist ein hartes Los. Und besonders hart dann, wenn der Tod des geliebten Gatten zugleich das graue Gepeint der Sorge heraufbeschwört, wenn zum Gram um den Verlust des geliebten Lebensgefährten sich Mangel und Not gesellen. Vor allem, wenn die vermögenslose Witwe Mutter jüngerer Kinder ist, für die sie nun allein zu sorgen hat. Wohl derjenigen, die da Talfrucht und Entlastungsfähigkeit genug besitzt, furchend mit dem, was gewesen ist, abzuschließen und sich und ihre Kinder auf ein neues Leben einzurichten.

Es scheint aber so, als ob diese Notwendigkeit nicht allgemein als gültig anerkannt wird. In die prüflichen Beamtenwitwen wendet sich eine amtliche Befragungsmaßnahme, die ihnen „unangemessene Forderungen“ vorwirft. Es heißt darin u. a.: „Die Anträge von Beamtenwitwen und Beamtenwaisen auf Gewährung von laufenden Unterstützungen neben ihren gesetzlichen Kompetenzen (Pension, Witwen- und Waisengeldern) haben sich in neuerer Zeit derart vermehrt, daß es unendlich ist, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auch nur einem Teil der Anträge zu entsprechen. Nachdem durch laufende Ausgleichs-Unterstützungen manche Bezüge bereits eine Erhöhung erfahren haben, können daneben in der Regel nicht noch fortlaufende staatliche Beihilfen bewilligt werden. Vor Erlass des Fürsorgegesetzes vom 20. Mai 1882 wurden den Beamtenwitwen nur in besonders dringenden Fällen kleine Beihilfen zum Unterhalt gewährt, während jetzt in allen Fällen durch die gesetzlichen Kompetenzen eine verhältnismäßige Sicherheit der Existenz geboten wird. Die betreffenden Personen, insbesondere die Beamtenwitwen, scheinen aber von der Annahme auszugehen, daß der Staat ihnen diejenigen Mittel gewähren müsse, deren sie zu einer ihrer Ansicht nach angemessenen Lebensführung bedürfen. Dabei wird bei der Erziehung der Kinder häufig nicht diejenige Rücksicht beobachtet, die Stand und Mittel gebieten. Es wird vielfach eine Ueberhebung gezeugt, die aus Staatsfonds nicht unterstützt werden kann. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß nur die Anträge solcher Beamtenwitwen Berücksichtigung finden können, bei denen ein offenkundiger unerschuldeter Notstand vorliegt. Alle anderen Anträge müssen abgelehnt werden.“

Auf der Beamtenfrau lastet stets der Alp, sie könne durch irgend etwas, sei es Wohnung, sei es Erziehung der Kinder, sich eines Verlustes gegen die Standeswürde schuldig machen. Wenn sie auch unfähig ist, so mag diese Methode noch eine gewisse Berechtigung haben, so lange der Mann lebt und sich mit seiner Familie unter Standespersonen bewegt.

Eine Beamtenwitwe hat solche Rücksichten aber fädelich nicht mehr zu nehmen. Am wenigsten aber hat sie ein Recht zu verlangen, daß der Staat ihr die Mittel dazu gewähren solle. Auch für ihre Kinder darf sie nicht beanspruchen, daß der Staat ihnen besondere Erziehungsbeihilfen gewähre, die ihnen verbürgen, auf derselben gesellschaftlichen Stufe sich erhalten zu können, auf der der verstorbene Ehemann und Vater gestanden hat. Das heißt, die Fürsorgepflicht des Staates für die Hinterbliebenen seiner Beamten in unangemessener Weise überspannen. Wenn die Witwen, gegen deren übertriebenen Ansprüche der erwähnte Erlass richtet, mit dem Vorurteil zur Verpflegung „handbesemter“ Lebensführung brechen könnten, würden sie sich und ihren Kindern ihr hartes Los merklich erleichtern und weit eher den Kampf ums Dasein siegreich bestehen. St.-n.

Heer und flotte.

Die Erweiterungsbauten am Kaiser-Wilhelm-Kanal gehen ihrer Vollendung entgegen. Die letzten größeren Arbeiten, Freilegung der Holtzener Schleuse und Ver-

stärkung der Mauern an der Grönländer Hochbrücke, sollen so gefördert werden, daß sie noch vor der diesjährigen Kieler Woche beendet sind. Der Bau des Kanals durch die neuen Großkanäle steht dann nichts mehr im Wege. Die notwendige Kanallinie von Ost West ist noch nicht an allen Stellen die größten Kanalschiffe nicht vorläufige Verengung durch die größten Kanalschiffe nicht erforderlich. Die vier Wendestellen, die der Flotte die jetzige Märsche nach dem Ausgangspunkte der Fahrt gestalten, sind fertiggestellt. Es sind kleine Seen von 1100 Meter Länge und 240 Meter Breite im Wasserpiegel. Dazu kommen eine größere Anzahl von Krümmungen. Die neue Durchstöße zur Vereinfachung von Jahr hin- und herarbeiten werden sich noch ungefähr ein Jahr hinziehen. Es umfassen außer den geringen Nachbaggerarbeiten zur Vertiefung der Kanallinie hauptsächlich die Befestigung der Böschungen und des Uferbedarfs. Im März nächsten Jahres wird voraussichtlich die endgültige Annahme der Erweiterungsbauten durch eine Regierungskommission erfolgen können.

Verurteilung der deutschen Luftschiffer.

6 Monate Einzelhaft.

Nach siebenstündiger Verhandlung verurteilte der Appellhof in Bern die deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai wegen Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Beschreibung befestigter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung ihrer Herkunft



Luftschiffer Ingenieur Berliner.

und Eindringens in befestigte Punkte des Reiches zu 6 Monaten Einzelhaft mit Anrechnung des 68-tägigen Hausarrestes. Die Anlage gegen Berliner wegen Verheimlichung von Geheimdokumenten in einem mit Ausland nicht im Krieg befindlichen Staate war fallen gelassen worden. Der Luftballon wird der Regierung, die Waffen der Polizei übergeben. Die Verurteilten bleiben bis zur Stellung einer Kaution von 2000 Rubel (4000 Mk.) für jeden in Hausarrest.

Der ganze Sachverhalt, der merkwürdigerweise zu einer Verurteilung geführt hat, drängt förmlich dazu, die traurige Angelegenheit im Wege eines Gnadenaktes endgültig zu erledigen. In der Anlagenschrift wird behauptet, die Luftschiffer hätten zweifelslos die Absicht gehabt, über Rußland zu fliegen. Berliner behauptet dagegen, er habe über die russischen Ostseeprovinzen nach Schweden fliegen wollen, um dort die Luftströmungen zu studieren. — Die Kaution von deutschen Luftschifferen erbracht werden, die auch zugleich ein Gnadengesuch an den Kaiser richten werden; denn man hofft, daß das harte Urteil durch einen Gnadenakt des Kaisers aufgehoben werden wird. Wie nun aber die Sache auch schließlich beigelegt werden mag — selbst wenn der Zar die Verurteilten begnadigt, man wird in Deutschland das Gefühl nicht loswerden, daß auch dieses Urteil aus einer Stimmung gegen Deutschland geboren, die immer bedrohlicher wird.

Politisches Rundschau.

Deutschland.

* Der neue Statthalter der Reichslande, von Dallwitz, der am 1. d. Mtz. sein Amt angetreten hat, wohnte in Strassburg der Feier des 50-jährigen Festes der Universität bei. Der Statthalter hielt eine kurze Ansprache, in der er seiner Freude über den Ausdruck gab, daß seine erste amtliche Tätigkeit in die Universität fälle, der er vor 38 Jahren selbst als Student der Rechtswissenschaft angehört habe.

* Infolge der Eigenart der Erhebung der Wehrbeiträge werden die endgültigen Ergebnisse frühestens im Spätsommer vorliegen können. Immerhin darf schon jetzt mit einem Überschuss in Höhe von mindestens 20 Millionen Mark über die ursprüngliche Einnahmeschätzung von 1000 Millionen Mark hinaus, also mit dem Erreichen der vom Reichstag der Finanzverwaltung des Wehrgesetzes von 1913 zurunde gelegte Summe gerechnet werden. Immerhin wird sich erst in einigen Wochen entscheiden lassen, ob und in welchem Maße eine Kürzung der letzten Rate des Wehrbeitrages erfolgen kann.

* In der Reichskassakommission zur Beratung des Gesetzentwurfs betr. den Verat militärischer Geheimnisse beauftragte einige Abgeordnete die Verlegung der zweiten Lesung, weil der Reichstag des militärischen Geheimnisses noch immer nicht im Klart sei. Trotz des Widerspruchs der Regierungsvizepräsidenten, die den Gesetzentwurf bei verzögerter Verhandlung für gefährdet erklärten, wurde die Beratung vertagt.

* Für das abgelaufene Etatsjahr haben aus dem Etat der preussischen Eisenbahnverwaltung zur Prämiation nützlicher Erfindungen im Eisenbahnbau vorgezogenen Mittel 51 Beamten und Arbeitern der Staatseisenbahnverwaltung Belohnungen im Gesamtbetrag von 2800 Mark für die Erfindungen und Verbesserungen, die zur Erhöhung der Betriebssicherheit oder Wirtschaftlichkeit beitragen.

* Das Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses Decker (Köln), das am 1. d. Mtz. noch an der Sitzung teilnahm, ist auf der Heimreise plötzlich verstorben. — Er vertrat für das Zentrum den zweiten Kölner Wahlkreis (Vergheim-Eustirchen). Geboren am 29. Juni 1848 zu Widdersdorf, nahm er als Gutbesitzer auf Burghof lebhaften Anteil an der Selbstverwaltung, der er, seit 1905 Rentner, seine ganze Zeit widmete.

England.

* Während die Führer der Ulsterbewegung mit der Regierung in London über einen möglichen Friedensschluß verhandeln, werden die Waffenstillstandungen nach Ulster fortgesetzt. Alle Maßnahmen der Regierung haben sich also als unzureichend erwiesen. Man befürchtet eine Verschärfung der Krise.

Italien.

* Infolge der wiederholten schweren Unfälle von Militärliegern hat das Kommando alle Militärlüge einweisen untersagt und eine Untersuchung angeordnet.

Rußland.

* Kriegsminister Suchomlinow wird demnächst eine Dienstreise nach dem fernen Osten antreten und besonders die Festung Madowost besichtigen. Die inneren Gründe der Reise sind wahrscheinlich in den geheimen Verhandlungen zu suchen, die Rußland gegenwärtig mit China führt.

Balkanstaaten.

* Nachdem die Epitonen in der Umgegend von Koloia verschiedene Dörfer erobert haben, ist es mehrfach zu schweren Kämpfen zwischen ihnen und den anrückenden Albanern gekommen. Nachrichten aus Epirus besagen, daß dort völlige Anarchie herrsche. Die russländischen richteten arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Bevölkerung

Zu feig!

24] Roman von Reinhold Drimann.

(Fortsetzung.)

Sie war jetzt ganz ruhig geworden; ja, aus ihren letzten Worten klang es sogar wie teilnehmende Wärme. Und als wollte sie Eva damit ihren vorigen Wutausbruch vergessen machen, legte sie jetzt ihren Arm wie tröstend um die schlafende, lebende Mädchen-gestalt.

„Sei vernünftig, liebes Herz, und glaube mir, daß niemand in der Welt es besser mit dir meint wie ich. Ich habe dir vorher gesagt, daß eine Liebchaft mit Helmut Eggers dein Unglück sein würde. Und nur zu bald wirst du Gelegenheit haben, dich von der Wahrheit dieser Prophezeiung zu überzeugen. Sieh, Kind, von jener großen, tiefenstarken, unwandelbaren Liebe, der keine Not und kein Jammer des Lebens etwas anhaben kann, ist zwischen euch doch vorläufig keine Rede. Wenn er sich jetzt vielleicht einredet, dich so zu lieben, so ist es eben ein Selbstbetrug, der ihm schon bei der ersten ernsthaften Probe zum Verrückten käme. Dein hübsches Gesicht und der Reiz deiner Jugend haben seine leicht erregbaren Sinne entflammt, und du kannst verstanden sein, daß er in jedes andere anmutige junge Mädchen, mit dem ihn der Zufall wochenlang in so nahe Beziehungen gebracht, heute genau so verliebt sein würde, wie in dich. Ich habe den Beweis dafür erhalten, wie wenig Helmut Eggers der Mann ist, irgend einem weiblichen Reiz zu widerstehen.“

„O pui! Es ist höflich, was du ihm da nachsagst. Und es ist auch nicht wahr. Ich würde vor Scham vergehen, wenn ich bezogen hat, als dies.“

„Nicht anderes zu mir gezogen hat, liebe Eva?“

„Und was sonst sollte es gewesen sein, liebe Eva?“

— Was weiß er denn bis heute anderes von dir,

als daß du eine hübsche äußere Erscheinung und eine weiche, rührende Stimme hast? Für einen kurzen Liebesrausch ist das ja auch mehr als genug. Und in dem Verlangen, dich zu besitzen, würde er heute ebenso bereit sein, deine wegen eine Tochter zu begeben, wie er noch vor wenig Wochen um meinetwillen dazu bereit war.“

Eva erhob den Kopf und ein Ausdruck namenlosen Schreckens war in ihren tränengefüllten Augen.

„Um deine Willen, Fanny? — Ich habe dich mißverstanden — nicht wahr?“

„Durchaus nicht, Kind! — Ich hab dich heute glücklicherweise meinem Gatten gegenüber nichts vorzuerweifen habe — das Verdienst des Doktor Helmut Eggers ist es sicher nicht.“

„Fanny — bei allem, was dir heilig ist — bei dem Gedanken unseres Vaters beschwöre ich dich: ist das Wahrheit?“

„Gewiß! — Und was kann dir weiter daran liegen? Nach der Abweisung, die ihm von mir zuteil geworden ist, hast du keine Veranlassung mehr, eifersüchtig auf mich zu sein.“

Eva machte sich frei. „Es war, als hätte sie mit einem Male all ihre körperliche Schwäche überwunden; denn rasch und aufrecht, wie nur je in ihren gehenden Tagen, ging sie zu dem kleinen Bambusschreibtisch in der Ecke des Zimmers.“

„Was hast du vor?“ fragte Fanny betroffen.

„Du willst doch nicht etwa an ihn schreiben?“

„Ja, das ist meine Absicht.“

„Am Himmelswillen, nur keine Unklugheit!“ Soll ich es bereuen, so offen zu dir gesprochen zu haben, wie eben nur eine Schwester zur anderen sprechen darf?“

„Sei unbeforgt! — Doktor Eggers wird nie erfahren, was du mir anvertraut hast.“

„Und was sonst gedenkst du ihm zu schreiben?“

„Daß ich ihn nicht wiedersehen will — daß er mich vergessen soll, wie ich versuche, ihn zu vergessen.“

„Wie aber willst du ihm diesen plötzlichen Entschluß erklären? Welche Gründe willst du ihm angeben?“

„Keine!“

„Und du glaubst, daß er sich an der einfachen Erklärung genügen lassen werde? In einem solchen Briefe, wie du ihn da schreiben willst, würde Helmut Eggers nichts anderes sehen, als den Beweis, daß irgend ein Zwang auf dich ausgeübt worden ist, um dich von ihm zu trennen. Er würde keinen Augenblick an die Möglichkeit einer so plötzlichen Sinnesänderung glauben, und er würde nicht aufhören, dich zu bestürmen.“

„So sage du ihm halt meiner, daß es mein freies, von keinem Menschen beeinflusster Entschluß ist, ihn niemals wiederzusehen. Was du ihm als Grund dafür angeben willst, gilt mir gleich.“

„Aber die junge Frau schüttelte den Kopf.“

„Eine solche Mitteilung aus meinem Munde würde ihn natürlich noch weniger überzeugen. Wenn es in Wahrheit dein fester Wille ist, dieser ausschließlichen Liebelei ein Ende zu machen, so müßtest du dazu schon einen anderen Weg wählen, Eva!“

„Und welchen?“

„Ich denke, daß du es errätest. Du weißt ja, mit welcher Schamkeit ein anderer auf die Notizhaft von dir wartet, die ihn zum Glückseligsten aller Menschen machen würde.“

„Nichts mehr davon, Fanny — ich bitte dich! — Was ich über Herrn von Lettow und seine Anträge denke, habe ich dir doch wahrlich schon unzweideutig genug gesagt.“

„Aber ich habe aus deinem trostigen Nein bis jetzt nichts anderes herausgehört können, als den Eigeninn

tel den Übergriffen der Banden vollkommen schutzlos preisgegeben. In Albanien rüsst man jetzt angeblich zu einem entscheidenden Vorstoß.

Amerika.

*Alle Vermittlungsversuche in den mexikanischen Wirren scheinen für den Augenblick durch das Vorgehen des Generals Huerta Medina Barron in Frage gestellt. Barron hat nämlich die Verhaftung des Doktors Edward M. Ryan, des Agenten des Washingtoner Staatsdepartements, veranlaßt. In Mexicos Städten wurden Depeschen des Staatsdepartements in Geheimschrift gefunden, die sich gegen Huerta, den Keulen Guertias zu übergeben, worauf man Barron Ryan als Spion zum Tode verurteilte. Staatssekretär Bryan fecht alle Gebel in Bewegung Ryan aus der Gefangenenschaft zu befreien. Huerta wurde telegraphisch erwidert, Ryan sofort in Freiheit lassen zu lassen und ihm einen gerechten Prozeß zu bewilligen. Huerta aber bleibt hartnäckig, wie er ja auch ablehnt, die Forderung Americas bezüglich seines Militäris zu erfüllen. — Die Rebellen scheinen von einem Waffenstillstand nichts wissen zu wollen. Sie richteten ihre Angriffe besonders auf Tampico, wo die Dfelder ernstlich bedroht sind.

Afrika.

*Aus Boma in Portugiesisch-Kongo wird von einem sehr ernsten Zustand der Eingeborenen berichtet, den zu bewältigen die portugiesische Garnison sich ohnmächtig erwies. Die von Boma entsandten Streitkräfte mußten sich vor der Übermacht der eingeborenen Rebellen zurückziehen. Die katholischen und protestantischen Missionare retteten nur das nackte Leben. Mehrere Faktoren wurden eingeschleiert. 20 Weiber wurden getötet.

Deutscher Reichstag.

(Orig. Bericht.) Berlin, 4. Mai.

Auf der Tagesordnung der Sitzung vom Freitag standen zunächst kleine Anfragen. Abg. Dittmann (sp.) fragte nach den Erkrankungen und Selbstmorden im 145. Infanterie-Regiment Straßburg i. El. infolge angestrengter Feldübungen. Generalmajor Wild von Sodenborn erwiderte, daß es nicht zutreffend, daß Erkrankungen und Selbstmorde vorgekommen seien. Im übrigen lehne er eine Beantwortung der Anfrage ab, da weder Reichstanzler noch Reichstag in Angelegenheiten der Truppenausbildung zuständig sei. Auf eine Anfrage des Abg. Birkenmayer (R.) nach einem neuen Mittel gegen Maul- und Kleinflecken, antwortete Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres, daß eine Beantwortung derartiger Anfragen jetzt und zukünftig nicht stattfinden könne, da daraus nur besondere Reklame oder Verbreitung des Mittels hervorgehen könne, was nach beiden Richtungen hin nicht erwünscht sei. Nunmehr folgte das Haus die erste Beratung des sogenannten „Titanic“-Vertrages fort. Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres gab seiner Entrüstung über die Rede des Abg. Schumann (sp.) Ausdruck, der sagte, daß ein solcher Vertrag nur mit Rücksicht auf die reichen Leute angeht worden sei. Das Leben eines Zwischendekkers sei genau soviel wert wie das eines Milliardärs. Nach längerer Debatte, in der sich Redner aller Parteien außer der Sozialdemokratie zum Ausdruck geäußert hatten, wurde der Entwurf endgültig angenommen. Ebenso wurde das Gesetz betr. statistische Aufnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei in drei Lesungen genehmigt. Auch die Änderung des Gesetzes betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen wurde in allen drei Lesungen genehmigt.

Der Reichstag hat am 2. d. Mts. seine Tagesordnung in kurzer Zeit erledigt, so daß die Abgeordneten, die an der Besichtigung des neuen Badeempfers „Waterland“ in Cuxhaven teilnehmen wollten, den Bahnhofs bequem erreichen konnten, ohne sich zu überhasten. Zunächst positierten Rechnungsfachen, Wahlsprüchen und Petitionen ohne Debatte nach den Beschüssen der Kommissionen, dann schritt man zur ersten Beratung des Kennzeichengesetzes, das, allen unwillkommen, voraussichtlich doch Annahme finden wird. Nach längerer Debatte, an der Vertreter aller Parteien teilnahmen, wurde das Gesetz einer Kom-

mission von 21 Mitgliedern überlesen. Darauf erfolgte sich das Haus.

Luftschiffahrt.

— Ein schweres Fliegerunglück hat sich bei Halberstadt zugetragen. Leutnant Niemeier vom 178. Infanterie-Regiment war auf einem Doppeldecker, auf dem er sein drittes Gamen als Feldfliegermeister ablegen wollte, mit Oberleutnant Mayer, der ihn als Beobachter beigegeben war, in Döberitz aufzusteigen, um nach Halberstadt zu fliegen. In altester Fahrt überflogen sie Halberstadt und schlugen die Richtung nach dem Flugplatz ein. Sie fielen dort zur Landung niederzehen wollten, bemerkte Leutnant Niemeier eine ihn hindernde Baumreihe. Er stellte den Motor sofort an und wollte eine Kurde ausführen. In einer Höhe von ungefähr 20 Meter kippte aber plötzlich das Flugzeug zur Seite und stürzte senkrecht zu Boden. Eine Bombe hatte es erfaßt und zur Erde gedrückt. Oberleutnant Mayer war sofort tot. Leutnant Niemeier hatte Ober- und Unterleiber gebrochen.

— Das Luftschiff „Schütte-Ranz“ ist nach der erfolgreichen Durchführung der zwanzigstündigen Dauerfahrt (vom Wamheim über Hamburg und Berlin nach Mannheim zurück) in den Besitz der Heeresverwaltung übergegangen.

Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Muttal in Orientide a. d. Nordbahn, der im Herbst des vergangenen Jahres der Bankier Mathesius zum Opfer fiel, hatte ihr gerichtliches Nachspiel durch die Strafammer. Unter der Anklage der fahrlässigen Tötung, der Bedrohung und versuchten Mordung hatte sich der Maler Karl Wastin, wegen Verhütung Nötigung hatten sich der Maurer Alois Selzge und der Malergehilfe Wallach zu verurteilen. Mathesius hatte bei einem Maurer Ursum Arbeiten für seine Villa bestellt, die die Angeklagten ausführten. Als Ursum wiederholt mit der Zahlung im Rückstand blieb, wandten sich die Angeklagten an Mathesius. Dieser soll sie mit dem Revolver in der Hand empfangen und ihnen geantwortet haben, er gebe nichts mehr, denn Ursum habe schon mehr weg, als er zu bekommen habe. Die Angeklagten wurden darauf ausfallend; als sie später, um Ursum zu ärgern, den Jagdwagen des M. aus der Remise zogen, kam der Besitzer mit dem Revolver in der Hand auf den Hof. Wastin suchte ihn den Revolver zu entreißen. Dabei entlud sich die Waffe, die Kugel drang M. in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei. Auf Grund der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten Wastin wegen Bedrohung und fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis unter Verrechnung von einem Monat Untersuchungshaft und sprach die beiden Mitangeklagten frei.

Hamburg. Der Riesendampfer „Waterland“ erzielte auf seiner hier über zwei Tage erstreckenden Probefahrt, die das Schiff bis an die Südküste von Norwegen führte, eine Geschwindigkeit bis zu 24 Knoten gegen starken Wind. Die Maschinenanlage erzielte dabei eine Durchschnittsleistung von 90000 Pferdekräften. Die gesamten Anlagen haben vorzüglich gearbeitet, namentlich ist die Manövrierfähigkeit des Schiffes hervorragend gut. Das Schiff wurde von der Hamburg-Amerika-Paketschiff-Aktien-Gesellschaft übernommen.

Mainz. Bei Niederlaufheim ist ein von Alzen nach Mainz fahrender Personenzug auf eine größere Rangierabteilung gestolzen. Nach der Aussage der Reisenden muß die Katastrophe fürchterlich gewesen sein. Die Insassen des Zuges wurden von ihren Plätzen geworfen. Die Eisenbahnlinien sind an der Stelle des Zusammenstoßes auseinander gerissen und die Lokomotiven beider Züge demoliert. Ferner wurden vier Wagen des Personenzuges und zwei Wagen des Güterzuges ineinander gedrückt und zersplittert. Getötet sind der Lokomotivführer des Personenzuges und zwei Frauen. Fünfzehn

Personen sind leichter verletzt worden. Das Unglück wurde deshalb so folgenschwer, weil es sich an einer Stelle ereignete, wo der Bahndamm fünf Meter hoch ist, über den ein Wagen vierter Klasse hinabstürzte. Aus dem Gang der Untersuchungen geht bis jetzt hervor, daß der Personenzug noch kurz vor der Unglücksstelle in voller Fahrt war. Im letzten Augenblick verfuhr der Lokomotivführer, Gegenampf zu geben; es war jedoch zu spät.

Münster i. W. Infolge von Brandstiftungen sind in der Nachbarschaft über 1:00 Morgen Wald ein Raub der Flammen geworden.

München. Zwischen den Verwaltungen der größeren bayerischen Städte schweben zurzeit Verhandlungen wegen eines Ehrengeldes, daß dem König anlässlich seines 70. Geburtstages im Januar 1915 gewidmet werden soll.

Vofen. Wegen eines Zweikampfes, der am 18. April stattgefunden hatte, verurteilte das Kriegsgericht den Oberleutnant Kayser zu drei Monaten vierzehn Tagen, den Oberleutnant v. A. Gerlach zu drei Monaten und den Leutnant Voelke, als Kartellträger, zu einem Tage Festungshaft.

Königsberg i. Pr. Bei einer abendlichen Bootspartie auf dem Schloßteich ist ein überlastetes Boot umgekippt. Vier Personen erkrankten.

Triest. Die hiesige sozialdemokratische sowie die florentische Arbeiterorganisation veranstalteten zur Maifeier nach den öffentlichen Versammlungen Linzüge durch die Stadt. Während die Kundgebung der Sozialdemokraten ruhig verlief, kam es bei den Linzügen der Slowenen zwischen diesen und den Italienern an mehreren Punkten der Stadt zu Schlägereien, so daß die Polizei eingreifen mußte. Mehrere Personen wurden schwer verletzt und 29 Personen wurden verhaftet.

Tokio. An der Südküste der japanischen Insel Formosa ist der amerikanische Dampfer „Sueria“ mit 521 Passagieren, darunter Frau Burton Harrison, die Gattin des Generalgouverneurs der Philippinen, und 282 Mannschaften an Bord gestrandet.

Vermischtes.

Die Ansel als Eisenbahnkreuzer. Auf dem Verschiebe-Bahnhof zu Basel wurde ein sonderbarer Bahnkreuzer entappt. Die bei der Zusammenstellung der vielen Güterzüge beschärfigten Beamten wurden in lehrer Zeit häufig durch Nachahmungen der üblichen Mundpfeifensignale irreführt. Nachdem man lange vergeblich auf den Täter gefahndet hatte, entdeckte man ihn auf einem Baum in Gestalt einer Ansel. Das Tierchen gibt alle Signale mit einer kaum zu bewundernden Genauigkeit wieder.

Luftige Ecke.

Ein Gutmütiger. Ein Maurer ist angeklagt, einen Kollegen, mit dem er zusammen arbeitete, vom Gerüst geworfen zu haben. „Ergählen Sie mir, wie die Sache vor sich gegangen ist“, sagt der Richter. „Ja, sehen Sie, Herr Richter, mein Kollege hatte mich beleidigt, und ich gerate immer leicht in Zorn, und so packte ich ihn beim Kragen und hob ihn hoch, und wie er nun so schwebte, da schrie er: „Laß mich los, du würdest mich, laß mich los!“ Und da habe ich ihn losgelassen.“

Grob. Ein sonst als Spaßvogel bekannter Herr war in einer Gesellschaft merkwürdig ruhig und ernst. Der Gastgeber, dem die ungemöhnliche Feierlichkeit seines Gastes nicht in den Kram passte, sagte zu ihm scherzend: „Na, alter Junge, ich glaube, heut' Abend könnte dich auch der größte Hansiarr nicht zum Lachen bringen!“ — „Du kannst es ja mal versuchen!“ war die trockene Antwort.

Genußiger Lohn. „Ich gebe grundsätzlich meinem Führer nie ein hohes Trinkgeld. Er kann froh sein, wenn er mich aus den Bergen glücklich heimgebracht hat.“

Sicher ist sicher. Zwei Verliebte sind im Begriffe, sich zu trennen. — Er (schmeichelt). „Ich reise ab. Schwöre mir, treu zu bleiben, bis ich wiederkomme!“ — Sie (naiv): „Ja. Aber komme bald wieder.“

eines löchlichen Kindes, das sich ohne allen Grund in seiner Ehre gekränkt und beleidigt glaubt.“

„Dane allen Grund? — So kannst du sprechen, Frau, nachdem ich dir gestern gesagt, welchen Schimpf er mir angetan?“

„Ich habe mit ihm darüber gesprochen, und er hat mir auf seine Kavallerische versichert, daß man dir seine Äußerung im Klub in höchster Entstellung zugezogen hat. Nichtsdestoweniger bereut er es tief, daß die Weinlaune ihn hinreißer konnte, sich überhaupt in jenes Gespräch über deine Person einzumischen, und er ist bereit, dich auf seinen Knien um Verzeihung zu bitten.“

„Ich verzichte auf jede Entschädigung, denn im Grunde war er ja vollkommen berechtigt, so von mir zu sprechen. Ich hatte in der Tat seiner Freizügigkeit alles zu verdanken — das Brot, das ich aß, das Bett, in dem ich schlief, und die Kleider, mit denen ich mich schmückte. Wenn er noch viel negativer und verächtlicher von mir gesprochen hätte — ich würde es nur natürlich finden. Und nicht jene Äußerungen sind es, die ich ihm niemals verzeihen kann, sondern die abfälligen Wolltaten, die er mir ohne mein Wissen und aus so schmachvollen Beweggründen erwies.“

„Du bist eine Narrin, Eva, die sich nicht überzeugen lassen will. Was, um des Himmelswillen, war dem so schmachvolles in seinem Beginnen? Du warst ohne ein festes Engagement nach der Hauptstadt gekommen. Und als Egon von Lettow dich bei einer zufälligen Begegnung wiedererkannte, als er sich teilnehmend nach deinen Verhältnissen erkundigte und dir seine Vermittlung bei dem ihm befreundeten Theaterdirektor anbot, da wiesst du auf seinen Wohlstand durchaus nicht zurück, sondern dankst ihm im Gegenteile deutsch zu erwidern, wie dankbar du ihm für einen Erlaß seiner Bemühungen sein würdest.“

„Ja, denn ich hielt ihn für einen Mann von Ehre, denn ein schuldloses Mädchen unbedenklich vertrauen dürfe. Du hastest diesen Glauben in mir hervorgerufen, als du mir einst von der Uneigenmütigkeit seiner Freundschaft erzähltest.“

„Wenn du um einige Jahre älter sein wirst, meine liebe Eva, wirst du wissen, daß es keine ganz uneigenmütigen Freundschaften gibt — am wenigsten zwischen einem Manne und einem jungen Mädchen. Es kommt nur auf die Art des erbotenen Lohnes an. Und in dieser Hinsicht hat sich Egon von Lettow doch wohl bezeichnen genug erwiesen.“

Er hat die vornehmste und takvollste Form gewählt, dich vor dem Genuß und den Gefahren der Brotlosigkeit zu schützen. Er hat sich dir niemals in unziemlicher Weise aufgedrängt. Und als ihm dann einmal in einem unglücklichen Augenblick eine Äußerung einschläft, war die dich kompromittieren konnte, ist er in halber Verzweiflung deinen Spuren gefolgt, um dir die höchste Genugtuung zu bieten, die ein ehrenhafter Mann einem von ihm beleidigten Mädchen zu gewähren vermag. Wahrhaftig, es gibt nicht viele, die einer Dame vom Theater gegenüber so gehandelt hätten.“

Eva hatte sich auf den Stuhl vor dem Schreibtisch niedergelassen und den Kopf in die Hand gestützt. Weshalb wiederholt du immer von neuem, Frau, was mich doch niemals überzeugen wird?“ sagte sie müde. „Weshalb sprechen wir überhaupt noch davon? Du weißt doch, wie es mich peinigt.“

„Ich spreche davon, weil Lettow noch für diesen Abend eine entscheidende Antwort verlangt. Du hast dich bisher beharrlich geweigert, ihn zu sehen, obwohl dein Gesundheitszustand dir recht wohl gestattet hätte, und er hat ein Recht, diese Weigerung als eine unverdiente Kränkung zu empfinden. Darum ist es ihm wahrlich nicht zu verdenken, wenn

er diesen Zustand der Ungewißheit nunmehr beendet sehen möchte.“

„Ist es meine Schuld, daß er sich über meine Antwort noch immer im Ungewissen befindet? War dem Augenblick an, da zu ersten Male sein Name zwischen uns genannt wurde, habe ich dich nicht im Zweifel darüber gelassen, wie sie allein ausfallen sollte. Weshalb hast du bis heute geögert, es ihm zu sagen?“

„Weil ich sicher war, daß du noch zur Vernunft kommen würdest! Weil ich nicht mittschuldig sein wollte an der verhängnisvollsten Torheit meines Lebens! Denn niemals wieder wird dir geboten werden, was du jetzt ausschlagen willst: ein vornehmer Name, eine angenehme gesellschaftliche Stellung, ein Leben in Luxus und Überfluß, und ein Gatte.“

„Und ein Gatte, den ich verabscheue! Laß uns doch nicht mehr davon reden, Frau! — Wenn es wirklich eine verhängnisvolle Torheit ist, die ich da begebe, so tue ich es auf meine eigene Verantwortung und ich werde die Folgen zu tragen wissen.“

„Und du willst mich glauben machen, daß es dir ernst damit ist, Helmut Eggers freizugeben? Dein Widerstreben soll dich ihm nur kostbarer und begehrenswerter machen. Denn du weißt recht gut, daß er nicht aufhören wird, dir nachzustellen, so lange er nicht weiß, daß dein Herz einem anderen gehört.“

„Das fürchte ich nicht. Und wenn es so wäre, würde ich schon ein Mittel finden, mich seinen Nachstellungen zu entziehen, wie ich mich den Nachstellungen des Herrn von Lettow entziehen werde.“

„Ist das dein letztes Wort, Eva? — Du willst den Mittmeister nicht empfangen? Und ich soll ihn sagen, daß es keine Hoffnung für ihn gibt?“

„Ja! Wenn du mich lieb hast, wirst du es tun.“

Erzählungen.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des Bundesrats vom 26. März 1914 erhalten Familien, von denen eheliche oder den ehelichen gleichstehende Söhne durch Ableitung ihrer gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder Gemeine eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsentschädigungen in Höhe von 240 Mk. jährlich für jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetzlichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügenden Söhnes in denselben Dienstgraden. Auf den Dienst in den Schutztruppen finden diese Bestimmungen entsprechende Anwendung, falls die berechtigten Eltern, Großeltern oder Stiefeltern nicht ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in dem Schutzgebiete haben.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche diesbezügliche Ansprüche erheben wollen, werden aufgefordert, sich am 7. d. Mts. in der Stadtschreiberei zu melden.

Spangenberg, 5. Mai 1914.
J.N. 1622/14. Der Bürgermeister.

Freitag früh
Frische Fische.

Rich. Mohr.

Speckkudien

offert
Donnerstag früh
Wilh. Mohr.

Entenbruteier

gibt ab **W. Krug, Bergheim.**

Stelle noch mehrere
Zimmerleute

ein. Meldungen beim Polier Hartmann, Herlesfeld.

Heinr. Horn, Zimmermstr., Retterode.

Habe noch 20 km **fichten Dielenblöcke** abzugeben.

Verloren

Brillantring. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Besserer Herr sucht per sofort schön möbliertes **Zimmer.**

Offerten unter Angabe des Preises an die Geschäftsstelle d. Bl.

Putz.

Sehr elegante

Damen- u. Kinderhüte

enorm billig.
Alex. Friedmann

Obergasse.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner mach **"Dada-Cream"** rote und pröde Haut weiß und farnmetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apotheker Woelm.

Lehrverträge sind zu haben bei **K. Thomas.**

Dresdner Bank Filiale Cassel

Cölnische Strasse 11

Aktien-Kapital und Reserven
Mark 261,000,000.—

Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten.
Schecks und Wechsels auf In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.

Uebnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslösung.
Vermietung von Schrankkähern in unserer feuer- und diebes-sicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Postscheckkonto 860 Amt Frankfurt a. M.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.150.000.—
An- und Verkauf von Casseler Landeskredit-Oblig. aller Serien sowie anderer Wertpapiere.

Annahme von Spargeldern zur Verzinsung.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Gemüsepflanzen

in guter, abgehärteter Ware verkauft
Gärtnerei am Liebenbach
Spangenberg.

Ausverkauf

in allen Abteilungen.

Außer meiner bekannt billigen Preise gebe ich

5-10 pCt. Cassensconto.

Alex. Friedmann
Obergasse.

Schornstein-

türen in allen

Größen
offeriert zum billigsten Preise
Levi Spangenthal.

Zahlungsbefehle

zu haben bei **K. Thomas.**

Wir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

In diesen Leiden trägt meist eine Magenverstopfung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.
Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfsch, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Paket 25 Pfg.
Zu haben bei:
H. Mohr,
Zuh. Rich. Mohr, Spangenberg

Kursbericht des Hessischen Bankvereins A. G. Hst. Melsungen

	vom 27./4.	vom 4./5.		vom 27./4.	vom 4./5.
Diskont der Reichsbank	4 1/2%	4 1/2%	3 1/2% Cass. Stadtanl. v. 87	87.—	87.50
London vista	20.445	20.47	4% untkündbar 1922	96.—	96.—
do. kurz	20.435	20.465	4% Frankfurter Stadtanl.	96.10	96.80
Paris vista	81.325	81.40	4% Mein. Hypoth. unk. 1922	95.80	95.80
Wien kurz	85.075	85.075	4% Br. Bodentr.-Akt.-Bl. untkündbar 1922	95.50	95.75
4% Reichsanleihe unk. 1935	98.90	98.90	4% Preuß. Hyp.-Akt.-Bl. untkündbar 1922	95.40	95.60
3 1/2% do.	87.10	86.80	4% Pr. Bodtr.-Bl. unk. 1922	95.75	95.75
3% do.	78.25	78.10	4% Hamb. Hyp.-Bl. = 1921	96.50	96.50
4% Preuß. Konsols unk. 1935	98.90	98.90	4% Obl. der Großen Cass. Straßenbahn	97.—	97.—
3 1/2% do.	87.—	86.80	4% Ostfriesl.-Bahn-Oblig. (gesichert durch l. Hyp.)	95.25	95.25
3% do.	78.20	78.—	5% Gewerksch. Burdch.-Obl. (gef. d. l. Hyp.) rick. 109%	100.25	100.25
3% Hess. Staatsanleihe	74.80	75.40	5% Harber Kohlenwerke-Obl. rick. 102%	—	—
3 1/2% Cass. Landestr. S. 16	88.—	88.—	4 1/2% Salzmänn. Hyp.-Obl.	95.—	95.50
3 1/2% do. = 18	88.—	88.—	4 1/2% Neufere Argentinien	96.—	94.75
3 1/2% do. = 19	87.50	87.50	4 1/2% Chinesen von 1898	90.—	90.—
4% do. = 22	96.75	96.75	4 1/2% Japaner	90.20	89.50
unkündbar 1914	—	—	4% Oesterr. Kronrente	82.60	82.75
4% Cass. Landestr. S. 23 untkündbar 1916	96.75	96.75	4% Russen von 1902	89.60	89.70
4% Cass. Landestr. S. 24 untkündbar 1921	97.—	93.75	4% Ungar. Goldrente	88.40	88.—
4% Cass. Landestr. S. 25 untkündbar 1922	97.50	97.—	4% = Kronrente	81.50	81.25
4% Cass. Landestr. S. 26 untkündbar 1924	97.—	97.—			

Lehrer des Lehrauftrages
auf sofort gesucht.
Gebr. Spangenthal
Ebenfalls selbst auch ein **Arbeitsburche.**

Uhren- und Gold-waren-Reparaturen
gewissenhaft, gut und billig.
Friedmann's Uhrenatelier
Obergasse.

Jungfrauen-Verein.
Freitag Abend
Zusammenkunft.
Einfassierung des Reifegeldes nach Herzfeld. Abfahrt Sonntag Vormittag 9 Uhr.
Der Vorstand.

Coursbericht
des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Geb.

3 1/2% Preuß. Consols	—	89 1/2
3% Preuß. Consols	—	—
3 1/4% Landes-Credit-Cassens-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassens-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassens-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassens-Obligationen 21	—	—
4% Landes-Credit-Cassens-Obligationen 26	97	—
3 1/2% Casseler Stadt-Obl	96	—
4% Preuß. Boden-Credit-Fandbriefe	95,10	—
4% Schwarzburg-Hypoth.-Fandbriefe	95,30	—
4% Russ. staatl. garant. Eisenbahn-Briet., verich.	—	85 1/2
Braunschw. 20 Taler Lofe	—	297
Amerikanische Coupons	—	4,19

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
"Stahlfammer"
Depositen unter eigenem Verchluss.
Scheck-Verkehr.

Turn-Verein **Froher Mut**
Sonabend, den 9. Mai 1914, abends 9 Uhr
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Gemischter Chor
„Liederkränzchen“
Morgen, Donnerstag, abend 1/2 9 Uhr
Gesangstunde.
Der Vorstand.

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz
Donnerstags nachmittags 1/2 3-7 Uhr
Zahn-Arzt **Danielewicz, Cassel.**

Bienenwohnungen
sowie alle zur Bienenzucht u. Honigerzeugung erforderl. Geräte liefert
Spezialfabrik **Georg Kraft, Allendorf**
Preisliste a. Wunsch frei. Res. Kirchhain

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte